

bb aktuell

229, 25. November 2008

Top News

1. Zweijährige Grundbildung: Erfahrungen aus der Praxis
2. Bundesgericht: Lehrvertragsauflösung ungerechtfertigt

Bund

3. Die Validierungsinstrumente für Allgemeinbildung liegen vor

Von Berufen und Verbänden

4. Swissmem hat Q-System für überbetriebliche Kurse entwickelt
5. Neue Bildungsverordnungen

Berufs- und Laufbahnberatung

6. KBSB: Validierung von Kompetenzen, Weiterbildungsprogramm, Qualitätsmanagement, Online-Plattform, Eingangsportale

Nahtstellen

7. Nationalrat Fehr: Stopp der frühen Lehrlingsselektion

Berufsfachschulen

8. Neuer Präsident der Direktorenkonferenz der Schulen für Gestaltung
9. BM-Reform: Durchbruch und neue Arbeitsgruppe

Höhere Berufsbildung und Weiterbildung

10. Konferenz der Höheren Fachschulen definiert Arbeitsfelder
11. Neue Prüfungsordnungen in der Vernehmlassung

Arbeitsmarkt

12. Management wünscht Abwechslung
13. Arbeitsmarktintegration: Kritik an IV und RAV in der Region Aargau Süd

Publikationen

14. CoRe (Kompetenzen-Ressourcen), neuer Bildungsführer Umwelt

Ergänzungsdokumente

«Die FiB wird vielerorts schlecht umgesetzt»

Inserate

Veranstaltungskalender

Inserat

Master Of Advanced Studies EHB in Bildungsmanagement

Bringen Sie Ihre Karriere mit einem Abschluss MAS EHB in Bildungsmanagement (60 ECTS), MAS LIB oder MAS IFM voran. Das EHB bietet ein berufbegleitendes (2-6 Jahre) Weiterbildungsstudium für Berufsbildungsverantwortliche und Schulleiter/innen an, das zum "Master of Advanced Studies EHB in Bildungsmanagement" führt.

Kontakt: mas@ehb-schweiz.ch, 031 910 37 57

Weitere Informationen finden Sie im Anhang oder unter www.mas.ehb-schweiz.ch

Top News

1. Zweijährige Grundbildung: Erfahrungen aus der Praxis

df. Die Bildungsverantwortlichen aller Lernorte setzen das neue Angebot motiviert um und kooperieren gut. Dies berichtet Romain Rosset, Leiter Bereich Bildung beim Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) in einem Interview mit bbaktuell im Anschluss an eine Tagung des VSSM. In der Westschweiz werde die zweijährige berufliche Grundbildung allerdings abgelehnt, die "Fachkundige individuelle Begleitung" von vielen Kantonen ungenügend umgesetzt.

Interview: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4732a.pdf

Auch der SQUF zieht eine positive Bilanz:

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4732b.pdf

2. Bundesgericht: Lehrvertragsauflösung ungerechtfertigt

jf. Das Bundesgericht hält in einem Urteil vom 23. Juli 2008 (4A 257/2008) fest, dass die fristlose Entlassung einer Lernenden wegen abfallender Leistungen und mangelnder Motivation nicht hinreichend begründet worden sei. In Arbeitsberichten wurde die Lernende als eher gut beurteilt. Deshalb entschied das Bundesgericht, dass die Lehrvertragsauflösung unzulässig sei. Die Lernende hat nun Anrecht auf ihren Lohn bis zum Ablauf des Lehrvertrags (es blieben noch 6 Monate) sowie eine Zahlung in Höhe von zwei Monatslöhnen als Wiedergutmachung.

Bundesgerichtsentscheid 4A 257/2008:

www.bger.ch/fr/indes/jurisdiction/jurisdiction-inherit-template/jurisdiction-recht/jurisdiction-recht-urteile2000.htm (Suchbegriff: 4A 257)

Bund

3. Die Validierungsinstrumente für Allgemeinbildung liegen vor

df. Die Validierungsinstrumente für die Allgemeinbildung aus dem nationalen Projekt "Validierung von Bildungsleistungen" stehen ab sofort zur Verfügung. Die Instrumente wurden an

der Jahreskonferenz des Projekts vorgestellt. Am 2. und 9. Dezember 2008 finden in Bern weitere Informationsanlässe des BBT statt. Die wichtigsten Neuerungen: Die Kandidierenden stellen ihre beruflichen Handlungskompetenzen und ihre Allgemeinbildung in einem einzigen Dossier dar. Ein Beurteilungsgespräch wird von Expertinnen und Experten des entsprechenden Berufs und der Allgemeinbildung gemeinsam durchgeführt. Mehr: www.validacquis.ch

Von Berufen und Verbänden

4. Swissmem hat Q-System für überbetriebliche Kurse entwickelt

df. Die SBBK hat im September entschieden, analog der Quali-Card für Lehrmeisterinnen und Lehrmeister auch einen Qualitäts-Katalog mit Standards für überbetriebliche Kurse zu etablieren. Für die MEM-Berufe hat Swissmem bereits ein solches Instrument entwickelt. Seine zehn Standards sind in den neuen Bildungsplänen dieser Berufe verbindlich festgelegt. In einem Beitrag für bbaktuell schildert Alfred Rudin, Entwicklung Swissmem Berufsbildung, das neue Instrument.

Mehr: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4855a.pdf

Einleitung zum Leitfaden:

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4855b.pdf

5. Neue Bildungsverordnungen

ao. Folgende neuen Grundbildungsverordnungen treten am 1. Januar 2009 in Kraft:

Automatiker/in EFZ; Automatikmonteur/in EFZ;

Elektroniker/in EFZ; Konstrukteur/in EFZ;

Mechanikpraktiker/in EBA; Polymechaniker/in

EFZ; Produktionsmechaniker/in EFZ;

Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ.

Text der Verordnungen später unter:

www.bbt.admin.ch/themen/grundbildung/00470/

Die Vernehmlassungsfrist zum Verordnungs-

entwurf und zum Bildungsplan Dentalassistent/in EFZ laufen bis 19.2.09, Unterlagen:

www.bbt.admin.ch/themen/grundbildung/00107/00158/

Berufs- und Laufbahnberatung

6. KBSB: Validierung von Kompetenzen, Weiterbildungsprogramm, Qualitätsmanagement, Online-Plattform, Eingangsportal

df. Die Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB) hat an ihrer Herbstversammlung unter Leitung von Präsidentin Isabelle Zuppiger verschiedene Beschlüsse gefasst:

Verabschiedung eines Verfahrensvorschlags für die Validierung anderweitig erworbener Kompetenzen (Mehr: www.kbsb.ch (>Projekte);

Verabschiedung der Weiterbildungsprogramme (Mehr: www.sdbb.ch);

Antrag erteilt zur Erarbeitung eines Konzepts für die Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems (Dokumente: www.kbsb.ch >Projekte);

Auftrag erteilt, die Grundlagen zur Einrichtung einer Online-Plattform für psychometrische Tests und Arbeitsmittel zu erarbeiten;

Prüfung des Bedarfs der Kantone nach Koordination der Eingangsportale für die Validierung von Bildungsleistungen (Innerschweizer Konzept des Eingangsportals:

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4899a.pdf)

Nahtstellen

7. Nationalrat Fehr: Stopp der frühen Lehrlingsselektion

df. In der deutschen Schweiz ist der Zeitpunkt der Unterzeichnung von Lehrverträgen schon lange ein Politikum (vgl. Dossier von bbaktuell unter www.bbaktuell.ch/pdf/bba4879b.pdf). Der Kaufmännische Verband stellt inzwischen fest, dass von den "Fairplay-Abkommen" zwischen Berufsberatung, Schulen und Lehrbetrieben wenig übrig geblieben sei. Selbst öffentliche Arbeitgeber unterliefen den 1. November als frühesten Vergabetermin für Lehrstellen. Der Präsident des KV Schweiz, Nationalrat Mario Fehr, verlangt nun mit einer Motion, dass Lehrverträge frühestens ein halbes Jahr vor Lehrbeginn abge-

schlossen werden dürfen.

Mehr: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4879a.pdf

Berufsfachschulen

8. Neuer Präsident der Direktorenkonferenz der Schulen für Gestaltung

jf. Nach sieben Jahren als Präsidentin der Schweizerischen Direktorenkonferenz der Schulen für Gestaltung (SDSfG) hat Dorothea Flury (Basel) ihr Amt am 31. Oktober 2008 abgegeben. Der neue Präsident heisst Frédy Hersperger.

Er leitet die Ecole cantonale d'art de Sierre.

Mehr: www.swissartschools.ch; Kontakt:

Fredy Hersperger, fredy.hersperger@ecav.ch

9. BM-Reform: Durchbruch und neue Arbeitsgruppe

df. Aufgrund verschiedener Hearings hat das BBT einen neuen Vorschlag für eine reformierte Berufsmaturitätsverordnung entwickelt. Dieser Vorschlag wurde am Montag, 17. November 2008 an einer Sitzung der Verbundpartner (SGV, SKKBS, BBT, SBBK, BCH) diskutiert und stiess auf ein sehr positives Echo. Nun wird eine verbundpartnerschaftlich zusammengestellte Expertengruppe eingerichtet, die den Vorschlag bis spätestens Ende Januar 2009 überarbeiten soll.

Auskunft: serge.imboden@bbt.admin.ch

Höhere Berufsbildung und Weiterbildung

10. Konferenz der Höheren Fachschulen definiert Arbeitsfelder

df. Die Konferenz der Höheren Fachschulen K-HF hat an ihrer Generalversammlung die Grundlagen ihrer politischen Arbeit definiert. Handlungsbedarf ortet sie vor allem in drei Bereichen: Titel und Diplome der HF-Absolvent/innen, freie Wahl des Studienorts, Finanzierung der HF-Studiengänge. Gastredner Beat Kappeler betonte, wie wichtig die höhere Berufsbildung für eine

Volkswirtschaft sei, vor allem deshalb, weil die HF-Abgänger/innen von ihrem beruflichen Werdegang her "anzupacken" wüssten.

Medienmitteilung:

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4913a.pdf;

Positionspapier K-HF:

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4913b.pdf

11. Neue Prüfungsordnungen in der Vernehmlassung

wt. Zwei neue oder geänderte Prüfungsordnungen wurden am 11. November im Entwurf eingereicht:

- Prüfungsordnung über die höhere Fachprüfung Diplomierter Arbeitsagoge/Diplomierter Arbeitsagogin.

- Prüfungsordnung über die Berufsprüfung Fashion Spezialist mit eidgenössischem Fachausweis/Fashion Spezialistin mit eidgenössischem Fachausweis.

Arbeitsmarkt

12. Management wünscht Abwechslung

vm. Interimsmanagement ist für Schweizer Finanzkader attraktiv. Über die Hälfte der Fach- und Führungskräfte im Finanz- und Rechnungswesen können sich vorstellen, freiberuflich zeitlich begrenzte Projekte in unterschiedlichen Unternehmen abzuwickeln. Die damit verbundene Abwechslung und die Freiheit, Projekte flexibel wählen zu können, sind für potenzielle Managerinnen und Manager auf Zeit eine echte Alternative zur Festanstellung. Zu diesem Resultat gelangt eine Befragung von 5219 Finanzprofis in 17 Ländern.

Pressemitteilung unter

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4785a.pdf

13. Arbeitsmarktintegration: Kritik an IV und RAV in der Region Aargau Süd

df. Die Zusammenarbeit mit dem RAV und der IV wird von vielen Menschen mit einer Behinderung oder Beeinträchtigung, aber auch von Vertretern der Gemeinden als schwierig erlebt. Dies zeigt eine Studie der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH) in der Region Aargau Süd. Sie nennt als Gründe für die Unzufriedenheit lange Entscheidungsprozesse (IV) und eine kaum stattfindende Information über einzelne Fälle durch die RAV. Die Studie zeigt zudem, dass der Arbeitsmarkt zu wenig niederschwellige Ausbildungs- und Arbeitsplätze bietet.

Mehr: www.hfh.ch/projekte_detail-n70-i844-sD.html?sprachcode=D oder

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4885a.pdf sowie

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4885b.pdf

Publikationen

14. CoRe (Kompetenzen-Ressourcen), neuer Bildungsführer Umwelt

jp. CoRe (Kompetenzen-Ressourcen) ist eines der Verfahren zur Entwicklung des Bildungsplans im Rahmen der Verordnungen über die berufliche Grundbildung.

Mehr: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4867a.pdf

Der neu herausgegebene Bildungsführer Umwelt und Nachhaltige Entwicklung von sanu bietet eine Übersicht über einschlägige Bildungsangebote.

Mehr: www.sanu.ch/html/medien/medienmitteilungen-de.cfm

Impressum

Herausgeber: Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung / Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB und Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Bern © SDBB und BBT, Weitergabe frei, soweit oben nicht anders vermerkt. Bitte Quelle angeben. Bei Publikation Beleg erbeten.

Mitarbeitende: Annemarie Abbondio (ao), Jacques Amos (ja), Josette Fallet (jf), Daniel Fleischmann (df), Viktor Moser (vm), Hans Jakob Pfister (jp) und Emil Wettstein (wt).

Mitglieder der Steuergruppe: Robert Galliker, SBBK; Dani Duttweiler, BBT; Heinz Stauer SDBB; Yvonne-Marie Ruedin, CRFP

Verantwortlich für diese Ausgabe ist Emil Wettstein, Zürich (mailto:redaktion@bbaktuell.ch)

Übersetzung: Annemarie Abbondio

Bestellungen sowie Abbestellungen: www.bbaktuell.ch/anmelden.html, Adressänderungen: <mailto:adm@bbaktuell.ch>

Früher publizierte Meldungen sind zugänglich über: www.bbaktuell.ch, französische Fassung über: www.afpr.ch

Swissmem-Projekt abgeschlossen

Qualitätsprofil für überbetriebliche Kurse

bbaktuell 229 vom 25. November 2008

Swissmem hat im Rahmen eines vom BBT finanzierten Projekts in Zusammenarbeit mit den überbetrieblichen Kurszentren ein Qualitätsmanagement-Konzept für die MEM-Branche entwickelt. Teil dieses Konzepts sind ein Leitfaden und Schulungsunterlagen.

Alfred Rudin

Untersuchungen und Befragungen bei Anbietern von überbetrieblichen Kursen (üK) haben bei den verschiedensten Berufsfeldern gezeigt: Qualität in überbetrieblichen Kursen ist nicht nur ein Thema des neuen Berufsbildungsgesetzes, sondern auch ein brennendes Thema bei den verschiedenen Anbietern! Das Gefälle zwischen sehr guten und schlechten Kursen ist überaus gross, und zugleich beginnt im Hintergrund der Markt zu spielen.

Gute überbetriebliche Kurse zeichnen sich aus durch die gezielte Förderung der Handlungskompetenzen auf der Basis der formulierten Bildungsziele. Schlechte Kurse vermitteln oft nicht einmal die obligatorischen Inhalte. In solchen Fällen bleibt es nicht aus, dass die Kunden – und das sind trotz Pauschalisierung immer noch mit 80% der finanziellen Last die Lehrbetriebe – nach alternativen Lösungen suchen und diese auch finden.

Verbindliche Qualitätsstandards fehlten bisher

Qualität in überbetrieblichen Kursen ist ein Thema, das in der Strategie vieler Anbieter ein zentrales Thema geworden ist. Deshalb sind bereits einige Anbieter von überbetrieblichen Kursen ISO 9001 oder eduQua zertifiziert. Was bis anhin fehlte, sind verbindliche Qualitätsstandards, die als Wegweiser für diese Ausrichtung dienen, und dass diese auf die Bedürfnisse dieser speziellen Anbieter abgestimmt sind.

Hier hat Swissmem wegweisend zusammen mit den vier weiteren Verbänden der Maschinenindustrie zehn Qualitätsstandards für überbetriebliche Kurse definiert und mit entsprechenden Informationen und Hilfsmitteln hinterlegt. Diese Standards decken alle Bereiche der Qualität ab. Sie formulieren Input- resp. Output-Qualitäten, Soll- und Ist-Qualifikationen und geben klare Vorgaben für Abläufe, Rollen und Rahmenbedingungen. Von der zielgerichteten Kursentwicklung bis hin zur zweckmässigen Infrastruktur wird die Basis für die Qualität in überbetrieblichen Kursen gelegt.

In den neuen Bildungsplänen berücksichtigt

Diese zehn Standards sind in den neuen Bildungsplänen der MEM-Berufe (Konstrukteur, Polymechanikerin, Automatiker, Elektronikerin, Produktionsmechaniker, Automatikmonteurin und Mechanikpraktiker) verbindlich festgelegt und deshalb durch die Anbieter von überbetrieblichen Kursen ab Lehrbeginn 2009 einzuhalten. Betroffen sind davon etwa 200 Anbieter, davon 80 grössere üK-Zentren und Ausbildungsinstitutionen. Insgesamt sind in diesen sieben Berufen zur Zeit etwa 12'700 Lernende in der Ausbildung.

Dieses Jahr läuft ein Pilotprojekt mit sieben Anbietern, wovon vier eine Zertifizierung nach eduQua anstreben. Schulungen stehen von Seiten Swissmem in Form eines eintägigen Einstiegs-Seminars zur Verfügung und in Zusammenarbeit mit SAQ-Qualicon eine sechstägige Schulung, die auf die zehn Qualitätsstandards abgestimmt ist.

Basierend auf dieser Branchenlösung sind weitere Verbände sowie auch die Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) daran, den Qualitätsbegriff für die überbetrieblichen Kurse zu definieren. Dabei zeichnet sich eine hohe Übereinstim-

mung der gewählten Formulierungen ab. Für die langfristige Weiterentwicklung ist nun zu klären, welche Zertifizierungen den Bedürfnissen dieser Anbieter am meisten Rechnung tragen. Mit der ISO tun sich viele schwer. Spätestens bei der Re-Zertifizierung der Anbieter schwindet die erste Euphorie. Der gute Kurs ist zentrales Thema von eduQua. Heute fokussiert eduQua jedoch ausschliesslich auf die Weiterbildung und trägt den institutionellen Voraussetzungen noch zu wenig Rechnung.

Eine Weiterentwicklung dieser Systeme ist ein zentrales Anliegen der Anbieter und kann nur in Zusammenarbeit mit Bund, Kantonen und den zuständigen Verbänden angegangen werden, um dem Artikel 8 des Berufsbildungsgesetzes auch im Bereich der überbetrieblichen Kurse das nötige Fundament zu geben.

Alfred Rudin ist Leiter Entwicklung Swissmem Berufsbildung; a.rudin@swissmem.ch

Die 10 Qualitätsstandards

1. Standard: Zielgerichtete Kursentwicklung

Die überbetrieblichen Kurse erfüllen die Vorgaben der berufsbezogenen Bildungspläne und die Anforderungen der beruflichen Praxis.

2. Standard: Wirksame Führungsinstrumente

Die internen und externen Qualitätsansprüche sind beschrieben. Die Führungsinstrumente sind definiert, zweckmässig und werden konsequent eingesetzt.

3. Standard: Effektive Prozessführung

Die qualitäts- und sicherheitsrelevanten Prozesse sind definiert, dokumentiert, werden gelebt und regelmässig auf Effizienz, Zielerreichung und Wirkung hin überprüft.

4. Standard: Wahrnehmung der definierten Rollen

Die notwendigen Rollen sind festgelegt und zweckmässig (Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen). Sie werden von allen Beteiligten wahrgenommen.

5. Standard: Aktive Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Interessensgruppen

Zur Erreichung der berufsbezogenen Bildungsziele arbeiten die Anbieter der überbetrieblichen Kurse aktiv mit den Berufsfachschulen und den Lehrbetrieben zusammen. Informationen werden bedürfnisgerecht, pro-aktiv, glaubwürdig und zeitgerecht aufgearbeitet und den Betroffenen zur Verfügung gestellt. Durch eine aktive und offene Kommunikation wird das gegenseitige Verständnis und Vertrauen gefördert.

6. Standard: Kompetente und engagierte Mitarbeitende

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pflegen eine aktive Feedbackkultur und bilden sich gezielt und regelmässig weiter.

7. Standard: Zweckmässige Infrastruktur

Die Maschinen, Werkzeuge und Hilfsmittel werden periodisch auf ihre Funktionstüchtigkeit hin überprüft, Instand gehalten und dem Stand der Technik angepasst. Sie erfüllen alle Forderungen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes (EKAS 6508). Die Gestaltung der Kursräume trägt zu einem positiven Lehr- und Lernklima bei.

8. Standard: Lernerfolgsorientierte und effiziente Kursdurchführung

Die Planung und Durchführung der überbetrieblichen Kurse orientieren sich an den formulierten pädagogischen Grundsätzen. Die Berufsbildenden entwickeln die Qualität ihres Unterrichts anhand der Ergebnisse von durchgeführten Eigen- und Fremdevaluationen weiter. Die Organisation und Durchführung der Kurse ist effizient.

9. Standard: Nachweisbare Lernzielerreichung

Die Lernzielerreichung wird überprüft und dokumentiert. Die Leistung und das Verhalten der Lernenden werden nach objektiven Kriterien beurteilt.

10. Standard: Kontinuierliche Angebots-, Qualitäts- und Organisationsentwicklung

Die Aktualität der Bildungsangebote, die Erfüllung der Qualitätsziele, Qualitätsansprüche und Qualitätsstandards werden periodisch nach festgelegten Methoden evaluiert. Auf Grund der Resultate werden die Angebote, die Prozesse und die Organisation weiterentwickelt.

Tagung des VSSM zur zweijährigen beruflichen Grundbildung**«Die FiB wird vielerorts schlecht umgesetzt»**

bbaktuell 229 vom 25. November 2008

Eigentlich sollte die zweijährige berufliche Grundbildung mit Attest drei Jahre dauern. Das ist eine der Kernaussagen, die an einer Tagung des VSSM gezogen wurde. Eine zweite kritische Bemerkung betrifft die «Individuelle Begleitung» (FiB), die in rund der Hälfte der Kantone in nicht befriedigender Weise angeboten wird.

Daniel Fleischmann

Die Schreinerinnen und Schreiner haben am vergangenen Samstag die Tagung «Bilanz über die berufliche Grundbildung Schreinerpraktiker/in EBA» durchgeführt. Wie viele Personen nahmen daran teil?

Wir zählten rund 240 Teilnehmerinnen und Teilnehmer; 20 Personen kamen aus anderen Berufen. Es nahmen auch erfreulich viele allgemein bildende Lehrpersonen teil.

Wie lautet Ihre wichtigste Bilanz zur Tagung?

Mich freut, dass die Bildungsverantwortlichen aller Lernorte sehr motiviert sind, die Jugendlichen auszubilden. Diese Motivation scheint noch höher zu sein als in den drei- und vierjährigen Grundbildungen.

Es sind doch immer besonders motivierte Leute, die an solchen Tagungen teilnehmen.

Das ist richtig. Die Personen, die am Samstag dabei waren, repräsentieren aber mehr als die Hälfte der Bildungsverantwortlichen für die Schreinerpraktikerinnen und -praktiker.

Wie gut hat sich die zweijährige berufliche Grundbildung in Ihrer Branche etabliert?

Die Rückmeldungen sind positiv, das Modell bewährt sich. Wir zählen pro Jahr rund 200 Jugendliche in dieser Ausbildung. Das entspricht einem Sechstel der vierjährigen Ausbildung «Schreiner/in». In der Gastrobranche liegt dieser Anteil nach meinen Informationen bei einem Zehntel. Diese Werte machen gemessen an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes Sinn.

Ist in diesen Zahlen die Westschweiz berücksichtigt?

Nein. Die zweijährige berufliche Grundbildung wird in der Romandie abgelehnt, auch in unserer Branche. Es wird noch einige Jahre dauern, bis sich dieses Modell auch dort durchsetzt.

Wie viele Jugendliche haben in diesem Sommer die Attestprüfung bestanden?

Es haben rund 200 Lernende an der Prüfung teilgenommen, die grosse Mehrheit mit Erfolg. Wir haben aber festgestellt, dass einige Jugendliche aus geschützten Werkstätten oder ähnlichen Institutionen die zweijährige Grundbildung durchliefen, die man besser nicht aufgenommen hätte.



Romain Rosset ist Leiter Bereich Bildung beim Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM

Eine Studie der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) hat gezeigt, dass mehr als jede zweite Lehrperson der Auffassung ist, dass leistungsschwache Jugendliche trotz individueller Unterstützung nur mit Mühe den schulischen Anforderungen genügen.

Diese Feststellung teilen wir. Die Situation in den Betrieben ist sicherlich besser. Wir werden voraussichtlich die schulischen Leistungsziele anpassen müssen. Zu bedenken ist dabei das auch vom Gesetzgeber vorgeschriebene Ziel, dass die Lernenden am Ende ihrer Ausbildung «arbeitsmarktfähig» sein sollen. Jürg Jegge, der an der Tagung ein eindrückliches Referat hielt, meinte in diesem Zusammenhang, dass es auch nicht nötig sei, wirklich alle Jugendlichen ein Diplom erlangen; manche Lebens- und Bildungswege verlaufen verschlungener, meint er.

Dann sehen Sie auch keine Notwendigkeit für eine Stufe «unterhalb» des Attests?

Nein. Stattdessen müsste man im Grunde – und das wurde an unserer Tagung wiederholt erwähnt – die zweijährige Grundbildung auf drei Jahre verlängern. Diese Jugendlichen lernen alle langsam und benötigen eigentlich mehr Zeit, Routinen zu entwickeln, die sie wirklich arbeitsmarktfähig machen. Schreinerbetriebe müssen hart kalkulieren und sind gebunden an die Mindestlöhne gemäss Gesamtarbeitsvertrag.

Wie viele Jugendliche haben denn eine Stelle gefunden in diesem Sommer?

Diese Zahlen liegen uns noch nicht vor.

Und wie viele Jugendliche mit Attest haben eine vierjährige Ausbildung in Angriff genommen?

Auch dazu habe ich keine genauen Zahlen. Ich schätze aber, dass die Übertrittsquote in die berufliche Grundbildung «Schreiner/in» nur etwa fünf bis zehn

Prozent beträgt. Das Anspruchsniveau in dieser vierjährigen Grundbildung ist doch sehr viel höher.

Sie haben an der Tagung auch über die «Individuelle Begleitung» gesprochen.

Sie wurde oft erwähnt und gelobt. Die individuelle Begleitung ist ein sehr wichtiges Instrument zur Bewältigung von schwierigen Situationen. Leider stellen wir fest, dass mehrere Kantone zu hohe Antragshürden eingerichtet haben, die den Zugang zu diesem Instrument erschweren. Wir können nicht nachvollziehen, dass man Millionen ausgibt im Bereich Lehrstellenmarketing, für die Zeit nach Lehrbeginn aber Rappen spaltet.

An der Tagung waren alle drei Lernorte präsent. Wie gut läuft ihre Zusammenarbeit?

Hier machen wir ausgezeichnete Erfahrungen; diese Kooperation ist besser als in der vierjährigen Grundbildung. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass wir die Bildungsverantwortlichen aller Lernorte von Beginn weg gemeinsame Kurse besuchten. Diese Fachpersonen trafen sich an drei ganzen Tagen – zu Beginn der Ausbildung, in deren Mitte und am Ende. Ich glaube, dass dieses Vorgehen Pioniercharakter hat.

Gibt es weitere wichtige Erkenntnisse?

Die Finanzierung der überbetrieblichen Kurse gibt häufig zu Klagen Anlass. Aufgrund der Lernschwierigkeiten der Jugendlichen in der zweijährigen beruflichen Grundbildung können wir höchstens acht bis zehn Jugendliche gemeinsam unterrichten – die Gruppen in der vierjährigen Lehre zählen 12-14 Personen. Zudem erfordern die angehenden Schreinerpraktikerinnen und -praktiker häufig die Anwesenheit von zwei Lehrpersonen – das hat auch mit Arbeitssicherheit zu tun. Die Kosten dafür sind für die Lehrmeisterinnen und -meister in den meisten Kantonen schlicht zu hoch.

Kontakt: Romain Rosset, romain.rosset@vssm.ch
Daniel Fleischmann, dfleischmann@panorama.ch

MASTER OF ADVANCED STUDIES EHB IN BILDUNGSMANAGEMENT

Bringen Sie Ihre Karriere mit einem Abschluss MAS EHB in Bildungsmanagement (60 ECTS), MAS LIB (Leiten von Institutionen der Berufsbildung) oder MAS IFM (Lehrpersonen für integrative Fördermassnahmen) voran. Das EHB bietet ein Weiterbildungsstudium für Berufsbildungsverantwortliche und Schulleiter/innen an, das zum «Master of Advanced Studies EHB in Bildungsmanagement» führt. Es besteht die Möglichkeit eines Zwischenabschlusses DAS LIB oder DAS IFM.



Das EHB bietet neue Module in den Bereichen Coaching und Information Management and Learning Management Systems an. Diese Module gehören zum Wahlpflichtbereich des MAS EHB in Bildungsmanagement. Sie können auch einzeln besucht werden.

Die neuen Wahlpflichtmodule des EHB finden Sie unter folgenden Links:

Modul H, Coaching und Organisationsentwicklung

<http://www.ehb-schweiz.ch/de/aktuell/cb/Seiten/default.aspx?op=coursedetails&cid=11179&L=1>

Modul I, Teamentwicklung und Projektcoaching

<http://www.ehb-schweiz.ch/de/aktuell/cb/Seiten/default.aspx?op=coursedetails&cid=11180&L=1>

Modul E1, Finanzen und Rechnungswesen (Grundlagen)

<http://www.ehb-schweiz.ch/de/aktuell/cb/Seiten/default.aspx?op=coursedetails&cid=11234&L=1>

Weitere Informationen finden Sie unter www.mas.ehb-schweiz.ch

Kontakt: mas@ehb-schweiz.ch | 031 910 37 57

Veranstaltungskalender

Ausgabe 229, 25.11.2008

26. Nov. 08

Lernfähigkeit - Die Schlüsselressource für die Schweiz von morgen?

Erstes Schweizerisches Forum für Erwachsenenbildung
 Mittwoch, 26. November 2008, 08.30-17.00 Uhr
 Bildungszentrum für Erwachsene, BIZE, Zürich
 Anmeldung via www.swissadultlearning.ch

18. Nov. - 3. Dez. 08

Roadshow zu den neuen Abschlüssen der Fachhochschulen

Veranstalter: FH Schweiz und HR Swiss
 Ausführliches Programm unter
www.bbt.admin.ch/aktuell/00399/index.html?lang=de

28. Nov. 08

BBT - Lehrstellenkonferenz und Ehrungen

Die diesjährige Lehrstellenkonferenz findet wiederum im Beisein von Bundesrätin Doris Leuthard statt. Im Anschluss stehen die Ehrungen der Berufsmeisterinnen und -meister auf dem Programm. Das detaillierte Programm folgt unter www.bbt.admin.ch/aktuell/00399/index.html?lang=de
 Fachkontakt: medien@bbt.admin.ch

28. Nov. 08 18:00 Uhr

Informationsveranstaltung zu den Diplomstudiengängen des EHB

Sie erhalten Informationen zu den Diplomstudiengängen für angehende hauptberufliche Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen und Höheren Fachschulen aller Richtungen. Die Daten weiterer Informationsveranstaltungen finden Sie auf unserer Webseite: <http://www.ehb-schweiz.ch/de/aktuell/veranstaltungen>

1. Dez. 08

Einladung: Modell F funktioniert, aber wie?

14.15 - 17.15 Uhr, in der Aula der Berner Fachhochschule, Hallerstrasse 10, 3012 Bern
 Das neue Label Modell F funktioniert: Aber wie genau? Mit dem Label Modell F werden die berufliche Weiterbildung und Studiengänge an Fachhochschulen mit anderen Lebensbereichen vereinbar. In Ateliers berichten Schulleitende der höheren Berufsbildung und Fachhochschulen über ihre konkreten Erfahrungen mit der Umsetzung von Modell F. Mit Beiträgen von Rosmarie Zapfl und Serge Imboden. www.modellf.ch

3. - 5. Dez. 08

ONLINE EDUCA BERLIN

Call for Papers
 Beiträge zur 14. internationalen E-Learning Konferenz sind bis zum 30. April 2008 einzureichen. Infos: www.oeb2008.com
 Die ONLINE EDUCA BERLIN 2008 findet im Hotel InterContinental Berlin, Deutschland, statt.
 Kontakt: info@online-educa.com, www.online-educa.com oder www.icwe.net

5. Dez. 08

Canadian public School - What can we learn for Switzerland?

Freitag, 5. Dezember 2008, 12.15-13.45 Uhr (ab 11.45 Uhr Apéro)
 Pädagogische Hochschule Zürich, Lagerstr. 5, Sihlhof, 8090 Zürich
 Referent: Domic Giroux, Deputy Minister, Ontario, Kanada
 Moderation: Prof. Dr. Ernst Buschor
 Der Referat wird in englischer Sprache gehalten. Die Platzzahl ist beschränkt.
 Anmeldung: christine.esslinger@forumbildung.ch

12. Dez. 08

«bba-kontakt 16» im Haus der Farbe

Das "Haus der Farbe" wurde - zusammen mit "login Berufsbildung" und dem "Institut für Interkulturelle Kommunikation" - von einer prominenten Fachjury aus 27 Eingaben zur Preisverleihung von "EnterPrize 2008" vom 30. September ausgewählt.
 Alle drei Organisationen wurden in "PANORAMA 04/08 - Die Fachzeitschrift für Berufsberatung, Berufsbildung, Arbeitsmarkt" - vorgestellt. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "bba-kontakt" bieten wir Ihnen die Möglichkeit, das "Haus der Farbe" näher kennenzulernen. Dieser Anlass findet wie folgt statt:
 Freitag, 12. Dezember 2008 von 12.00 bis 14.00 Uhr
 Ort: Haus der Farbe, Zürich
 Einladung: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4877a.pdf

12. Dez. 08

Studien-Infotag Tourismus / Hotel / Event

Vorstellung der praxisorientierten Kompaktausbildungen für Abiturienten im Tourismus, Hotel und Event Bereich + Bachelor Top-Up Jahr. Außerdem: Schnuppervorlesungen, Gespräche mit Dozenten und Studierenden, Campusführungen uvm.

ANGELL Akademie Freiburg
 Mattenstrasse 1
 79100 Freiburg
<http://www.angell-akademie-freiburg.de>

20. Jan. 09

Info-Abend zu Studium und Beruf: Life Sciences und Facility Management

Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen:
 – Biotechnologie
 – Chemie
 – Lebensmitteltechnologie
 – Umweltingenieurwesen
 – Facility Management
 ZHAW Life Sciences und Facility Management,
 Campus Reidbach, Wädenswil, 18.00 - 20.00 Uhr: www.lsfm.zhaw.ch/infoveranstaltungen

30. Jan. 09

Arbeitsgesellschaft Schweiz: Wie weiter?

Forum 2009

Die sozialpolitische Tagung der Caritas im Kultur-Casino, Bern.

Programm und Anmeldung:

www.bbt.admin.ch/aktuell/00399/index.html?lang=de

31. Jan. 09

Info-Tag zu Studium und Beruf: Life Sciences und Facility Management

Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen:

- Biotechnologie
- Chemie
- Lebensmitteltechnologie
- Umweltingenieurwesen
- Facility Management

ZHAW Life Sciences und Facility Management,
Campus Grüental, Wädenswil, 10.00 - 13.00 Uhr: www.lsfm.zhaw.ch/infoveranstaltungen

13. - 15. Feb. 09

Weiterbildung Basel

Weiterbildung Basel: der Treffpunkt für Erwachsene, die beruflich und privat weiterkommen, sich neu orientieren oder einfach dazulernen möchten. Die neue Messe ist eine einzigartige, überregionale Plattform für die Nordwestschweiz und für den Südwesten Deutschlands, wo verschiedenste Aus- und Weiterbildungen präsentiert werden. Bildungsinteressierte können sich während dreier Tage eine Übersicht über das enorme Schulungsangebot in der Schweiz und im Ausland verschaffen und sich vor Ort professionell beraten lassen.

Die Veranstaltung findet im Messezentrum Basel parallel zur muba statt. Mehr: www.weiterbildungbasel.ch

10. März 09

Info-Abend zu Studium und Beruf: Life Sciences und Facility Management

Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen:

- Biotechnologie
- Chemie
- Lebensmitteltechnologie
- Umweltingenieurwesen
- Facility Management

ZHAW Life Sciences und Facility Management,
Campus Reidbach, Wädenswil, 18.00 - 20.00 Uhr: www.lsfm.zhaw.ch/infoveranstaltungen

20. März 09

Tagung Bundesprogramm Chancengleichheit von Frauen und Männern an den Fachhochschulen

Hotel Ador, Bern.

Informationen unter

www.bbt.admin.ch/aktuell/00399/index.html?lang=de

25. - 27. März 09

**Kongress Berufsbildungsforschung /
Conference in vocational education and training**

From 25 to 27 March 2009 the Swiss Federal Institute for Vocational Education and Training – SFIVET – is holding a conference on the subject of "Research in vocational education and training". The conference will be advertised internationally and will take place at SFIVET in Berne/Zollikofen.

SFIVET wants to use this first conference in Switzerland to promote the sharing of information and exchange between national and international researchers. It is intended to give an overview of research activity in vocational education and training in Switzerland, promote academic exchange between the leading houses and present current international research.

Further information will be regularly posted at www.sfivet-switzerland.ch from May 2008.

The call for papers will be made in June 2008.

Contact person: Ivana Lovric, SFIVET Berne/Zollikofen

Contact address: congress-09@sfivet-switzerland.ch

25. - 27. März 09

Kongress Berufsbildungsforschung

Das Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) lädt zu einem Kongress zum Thema „Berufsbildungsforschung“ am EHB in Bern/Zollikofen ein.

Der Kongress soll den Austausch zwischen nationalen und internationalen Wissenschaftlern fördern, einen Überblick über die Forschungstätigkeit in der Berufsbildung in der Schweiz vermitteln, den wissenschaftlichen Austausch zwischen den Leading houses fördern und aktuelle internationale Forschungen präsentieren.

Weitere Informationen werden ab Mai 2008 laufend unter www.sfivet-switzerland.ch aufgeschaltet. Call for papers im Juni 2008.

Kontaktperson: Ivana Lovric, EHB Bern/Zollikofen

Kontaktadresse: congress-09@sfivet-switzerland.ch

3. Apr. 09 - März 10

Interdisziplinäres Nachdiplomstudium Konfliktanalyse und Konfliktbewältigung

Dauer des Nachdiplomstudiums: 40 Kurstage, 2 Semester, Beginn: 3. April 2009

Ziel: Ursachen und Dynamiken von Konflikten wissenschaftlich analysieren, Methoden der Konflikteskalation anwenden können.

Leitung: Prof. Dr. U. Mäder

Auskunft und Anmeldung: Dipl. Ing. Susanne Wyder, 061 267 09 06, susanne.wyder@unibas.ch www.postgraduate-basel.ch

3. Juni 09

Mai-Tagung 2009

Zum siebten Mal lädt das BBT zur traditionellen Mai-Tagung der Berufsbildung in den Kursaal Bern ein. Wegen der Eishockey-Weltmeisterschaft findet der Anlass 2009 ausnahmsweise Anfang Juni statt. Der Aufbau orientiert sich am bekannten Konzept mit allg. Informationen zur Berufsbildungsreform und Vertiefungen in Werkstattgesprächen. Weitere Informationen folgen im Frühjahr 2009.

4.9.09 bis März 2011

Postgraduale Weiterbildung in Personenzentrierter Psychotherapie nach Carl Rogers

Weiterbildungsphase I: Einführung, Selbsterfahrung, Basistraining (anerkannt durch FSP, SBPA., SPV und FMH). Die Weiterbildungsphase I findet in einer konstanten Gruppe statt und kann deshalb nur als Ganzes besucht werden. Die Teilnahmebedingungen und die ausführliche Darstellung der Inhalte und Struktur der Weiterbildung sind in den Weiterbildungsrichtlinien der SGGT festgehalten.

Dieser Veranstaltungskalender enthält Veranstaltungen, die der Redaktion von bbaktuell gemeldet wurden, geordnet nach dem Beginn des Anlasses. Weiter werden Termine wichtiger Versammlungen genannt, um zu helfen, Terminüberschneidungen zu vermeiden. Verantwortlich für die Auswahl ist die Redaktion bbaktuell.

Fehlt Ihr Anlass? Tragen Sie ihn ein in <http://www.bbaktuell.ch/veranstaltungen>. Der Eintrag wird von uns freigegeben, wenn sich die angekündigte Veranstaltung an Fachleute aus Berufsbildung, Berufsberatung oder Arbeitsmarkt wendet und ein für diese Gruppe spezifisches Thema behandelt.

Weitere Information zu Meldungen mit "... finden Sie unter www.bbaktuell.ch/veranstaltungen.

Version actuelle avec les manifestations en français - voir <http://www.afpr.ch/pdf/manifestations.pdf>